

Ertappte Bilderdiebe werden kreativ

Die schönsten Ausreden

Das Berliner Start-up Copytrack bietet Fotografen an, das Internet nach ihren Bildern zu durchsuchen und ggf. die Honorare für widerrechtliche Nutzung einzutreiben. Da eine Provision nur im Erfolgsfall fällig wird, bedeutet dieser Service für den Auftraggeber kein Risiko. Für die Fotodiebe allerdings schon, denn die werden nicht nur zur Kasse gebeten, sondern machen sich oft auch noch mit dämlichen Ausreden lächerlich. Die schönsten davon hat Copytrack gesammelt.

Klar ist, dass viele Webseiten-Betreiber gar nichts dafür können, wenn auf ihren Plattformen urheberrechtlich geschützte Bilder ohne Lizenz auftauchen. Die hat nämlich im Zweifelsfall der Praktikant oder sogar ein wildfremder Nutzer hochgeladen. Selbst Hacker schrecken vor solchen Untaten offensichtlich nicht zurück, und wenn man gar keinen Schuldigen findet, dann war es die Software: „Unsere Seite zieht die Bilder automatisch. Da können wir nichts für.“ Auch der Zufall hat in solchen Fällen schon seine Hand im Spiel gehabt: „Das ist eine Verwechslung. Wir müssen zur gleichen Zeit dasselbe Bild fotografiert haben.“ Das scheint auch theoretisch zu funktionieren: „Ich kann das auch ganz ein-

„Die Bilder hat unser Praktikant hochgeladen.“ „Meine Webseite wurde **gehacked**.“ „Wir dachten, alle Bilder bei **Google** gibt es umsonst.“ „Das ist eine **Verwechslung**. Wir müssen zur gleichen Zeit dasselbe **Bild** fotografiert haben.“ „Das Bild ist **seit 10 Jahren** online.“ „Der Fotograf hätte sich ja erst einmal **an mich** wenden können.“ „**Ich mache das sonst nie**.“ „Der **Urheber** wurde doch genannt. Was will er denn noch?“ „Vergleichbare Bilder bekomme ich doch **viel billiger!**“

fach selber fotografieren, warum muss ich es dann kaufen?“

Alles umsonst?

Selbstverständlich sind Bilder im Internet urheberrechtlich geschützt und dürfen im Regelfall nur mit Erlaubnis des Rechteinhabers genutzt bzw. veröffentlicht werden. Das hat sich aber noch längst nicht bei allen herumgesprochen: „Wir kaufen keine Bilder. Wir verwenden ausschließlich kostenlose Bilder von Google“ wird deshalb ebenso angeführt wie das entwaffnende Statement „Wir dachten, alle Bilder bei Google gibt es umsonst“, oder „Wieso kostet das Bild etwas? Ich habe es doch im Internet gefunden.“

Copytrack verzeichnet bei der Bildersuche eine Treffergenauigkeit von 98 Prozent und erkennt deshalb häufig auch veränderte Bilder. Dann stößt die Forderung nach einer Lizenzgebühr auf besonderes Unverständnis: „Wir haben das Foto überarbeitet. Das sieht doch jetzt ganz anders aus.“ Dass Bilder überhaupt Geld wert sein könnten, ist manchem ebenfalls neu: „Der Urheber wurde doch genannt, was will er denn noch?“ Sogar Gewohnheitsrecht wird gelegentlich geltend gemacht: „Das Bild ist bei uns seit 10 Jahren online. Warum soll ich jetzt zahlen?“

Weltweite Suche

Die Nutzung von Copytrack ist einfach und risikofrei. Fotografen, Verlage, Bildagenturen und E-Commerce-Anbieter laden ihre Foto- und Grafikdaten auf die Plattform hoch, und Copytrack durchsucht das weltweite Internet nach missbräuchlich eingesetzten Bildern. Neben der Software sind dafür rund 25 Mitarbeiter aus den Bereichen Recht, IT, Kundenservice und Finanzwesen tätig. Wird ein geklautes Bild identifiziert, können die Kunden selbst die Höhe der nachträglichen Lizenzgebühren festlegen; dabei werden sie von einem automatischen Lizenzrechner unterstützt. Copytrack ist für die außergerichtliche Lösung in 140 Ländern verantwortlich und setzt in urheberrechtlich relevanten Gebieten die Forderungen auch gerichtlich durch. Nur bei erfolgreicher Nachlizenzierung wird eine Provision für die eingetriebene Gebühr fällig, die reine Suchfunktion ist kostenfrei.

Schon die Zahl der Mitarbeiter zeigt, dass an widerrechtlich genutzten Bildern im Netz kein Mangel herrscht. Angesichts der Ausreden ist das eigentlich erstaunlich; denn wie sagte ein ertappter Sünder: „Ich mache das sonst nie.“